

# Notizen zur Geschichte der Mathematik und Physik in der Schweiz

Autor(en): **Wolf, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1847)**

Heft 95-96

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318232>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Bex nach Yverdon, und dass in Toscana das Erdbeben, wie es scheint, sich vorzüglich längs der Küste ausgedehnt und z. B. Florenz nicht berührt hat. Es sollen auch sonst in der Waadt die Erdbeben häufig jener Richtung quer über den Jorat von Bex nach Yverdon folgen. Zwischen Toscana und der Schweiz wurde nur in Genua eine schwache Erschütterung wahrgenommen, im Piemont aber, wie man mir aus Turin meldet, nicht.

October 3. Stoss zu Adelboden und Zweisimmen.

---

## **R. Wolf, Notizen zur Geschichte der Mathematik und Physik in der Schweiz.**

### ***VII. Johann Kaspar Horner.***

Johann Kaspar Horner aus Zürich (1774—1834) Begleiter Krusensterns auf seiner Reise um die Welt, später Professor der Mathematik und Präsident der naturforschenden Gesellschaft in seiner Vaterstadt, ist theils durch seine vielen Biographen<sup>24)</sup>, theils ohnehin durch seine gediegenen Artikel in der neuen Ausgabe von Gehlers physikalischem Wörterbuche, seine dem Bedürfnisse entsprechenden Arbeiten in Zachs Correspondence astronomique, Gilberts Annalen der Physik etc., als Physiker und Astronom bekannt genug, — seiner schönen Abhandlung in den schweizerischen

---

<sup>24)</sup> Heinrich Escher: Johann Kaspar Horner nach seinem Leben und Wirken. Zürich 1834. 8.

Gottfried v. Escher in den Verhandlungen der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft. Trogen 1836. 8.

Rud. Schinz in den Verhandlungen der schweiz. naturforschenden Gesellschaft. Aarau 1836. 8.

Alf. Gautier in d. Bibliothèque universelle de Genève 1835 8.

Locher Balber im 66. Neujahrsblatt der ehemaligen Chorherrenstube in Zürich 1844. 4. etc. etc.

Denkschriften über den Einfluss der Tageszeiten auf barometrische Höhenmessungen, seiner hypsometrischen Tafeln etc. nicht einmal zu gedenken. Hier mag darum Horner nur seiner Verdienste um die reine Mathematik willen gewürdigt werden.

Als Schriftsteller war zwar Horner in dieser Beziehung besonders zurückhaltend, — denn so viel bekannt, übergab er nur eine einzige rein mathematische Arbeit <sup>25)</sup> dem Drucke, obschon diese durch ihre Eigenthümlichkeit beweist, dass ihm auch in diesem Zweige des Wissens eine bedeutende Productivität eigen war. Seine betreffende Abhandlung zeigte nämlich die Kegelschnitte in einem ganz neuen Lichte: Horner ging davon aus, dass die Gerade und die Kreislinie die einfachsten Curven seien, da bei der ersten die Richtung, bei der zweiten die Veränderung der Richtung constant bleibe. Nach ihnen werde diejenige Curve die einfachste sein, welche zwischen ihnen das Mittel halte, d. h. in der jeder Punkt von einer Geraden und einer sie berührenden Kreislinie equidistant sei, — die sogenannte *Parabel*. Hierauf folgen diejenigen Curven, welche zwischen zwei Kreislinien das Mittel halten oder deren Punkte von zwei Kreislinien gleich weit abstehen, — bei innerer Berührung der Kreislinien die *Ellipse*, bei äuserer Berührung die *Hyperbel*. Auf solche Weise zu den Linien 2ten Grades gelangend, zeigt er sodann noch in mehreren wohlgevählten Beispielen, wie diese Erzeugung zu vielen, sonst nicht sehr naheliegenden, merkwürdigen Eigenschaften derselben auf eine ganz einfache Weise führe, und öffnete so den Geometern einen neuen Weg zur Untersuchung dieser reichen Gebilde.

Um so mehr wirkte dagegen Horner durch sein persönliches Auftreten für die Mathematik. Seinen Lehrvorträgen und seiner Wirksamkeit in den Erziehungsbehörden ist es zu verdanken, dass die Mathematik, welche seit Jo-

---

<sup>25)</sup> Zach, Correspondance astronomique IV.

hannes Gessners Tode in Zürich bloss noch im Besitze weniger Einzelner geblieben war, sich daselbst wieder eine ihr würdige Stellung erringen konnte. Auch in vorgerückterem Alter, als er seine Professur niedergelegt hatte, benutzte er nicht nur seinen Einfluss in jedem günstigen Augenblicke, und namentlich bei der Reorganisation der Lehranstalten Zürichs in den Jahren 1832 auf 1833, um für die Mathematik die wünschbaren Lehrstühle zu erhalten, — sondern er wusste auch dieselben mit Männern zu besetzen, die Meister ihrer Wissenschaft und des Unterrichts in derselben waren <sup>26)</sup>. Jüngere Leute endlich, denen er Fähigkeiten zu mathematischen Studien zutrauen durfte, munterte er nicht nur fortwährend zu denselben auf, — sondern er stand ihnen auch unermüdet mit Rath und That darin bei. Doch vergass er nie dabei ihnen zu sagen: Die Mathematik ohne Anwendung ist mit einem scharfen Messer zu vergleichen, mit dem man nichts zu schneiden hat.

---

### **J. S. Fr. Pagenstecher, über Xyloidin.**

In einer frühern Mittheilung (Nr. 85) wurde die Schiessbaumwolle verhandelt; es sei mir nun erlaubt, einen damit verwandten Körper zu besprechen, der zwar ebenfalls nicht mehr neu ist, dessen Natur und Eigenschaften aber noch nicht näher untersucht worden sind. Es ist dieser Körper das Xyloidin, welches, obschon von der Schiessbaumwolle in manchen Beziehungen wesentlich verschieden, dennoch mit derselben in Betreff seiner Darstellungsweise übereinkommt. Wie diese bildet es sich nämlich unter dem Einfluss der Salpetersäure, deren Elemente es in sich aufnimmt,

---

<sup>26)</sup> Wohl mochte Mancher, als 1837 die Professur der Mathematik an der Zürcher'schen Hochschule besetzt wurde, bedauern, dass Horner nicht mehr lebte.